XIV.

Belagerung von Sebastopol.

Aus dem Franzbsischen übertragen.

(Fortsetzung.)

Nachts wurde ein großes Fanal am Glockenhaus (Clocheton) angezündet, welches die zum Depot ausgesandten Ordonnanzen und die Träger von Lazarethbahren vor Verwirren schützen sollte. Hier waren auch beständig Posten aufgestellt, die sofort die Angriffe des Feindes melden mußten. Sie gaben das Signal mit dem Horn, dessen 3 verschiedene Tonarten das Ereigniß näher feststellten, nämlich: das „Habt Acht" (garde à vous) sollte alarmiren; der „Aufruf" (rappel) deutete einen Angriff an; die „Vergatterung" (l'assemblée) bezeichnete den Angriff als ernsthaft. Zudem kündeten Feuerzeichen die Richtung des Angriffs an: Sterne (étoiles), daß er links sei; Maronen (Petarden, marrons), daß er gegen das Centrum stattfinde; Schwärmer (serpenteaux), daß er auf dem rechten Flügel vorgehe. 2 solcher Zeichen deuteten an: Habt Acht (garde à vous), 3 den Aufruf (rappel), 4 die Vergatterung (assemblée).

So viele Vorsichtsmaßregeln waren bei den häufigen russischen Ausfällen, die sich an Zahl noch steigerten, durchaus vernunftgemäß.

Am 5. Januar wurden 400 Mann Elite des Regiments Minsk zurückgeworfen; sie wollten die Geschütze der franzbsischen Batterien

Digitized by Google

vernageln, welche am Eingang der südlichen Schlucht aufgefahren waren. In der Nacht desselben Tages griffen 150 Freiwillige der Marine, an ihrer Spitze Lieutenant Zawalichine das Werk T an und stießen hierbei auf eine Abtheilung des 46. Linien-Regiments, welche auf Schußweite auf sie feuerte. Die Arrièregarde dieser Kolonne, welche Infanterie bildete, zog sich nach der ersten Salve sofort wieder unter die Mauern der Stadt zurück; jetzt eröffnete die Artillerie der Forts eine furchtbare Kanonade; und die russischen Matrosen, zwischen 2 Feuer gerathend, kamen in die größte Unordnung. Sie ließen 6 Todte und 17 Verwundete auf dem Kampfplatz zurück.

Am Abend des 7ten erstieg eine russische Kolonne von 400 Mann mit einer solchen Schnelligkeit unsere Brustwehren, daß einige 15 Russen in der Parallele waren, ehe noch ein Schuß gefallen. Auf dieser Stelle bildeten 3 Kompagnien des 1. Bataillons 46. Regiments, unter dem Bataillonschef Julieu, die Trancheenwache; sie beobachteten eine solche Stille, daß man nach dem Ausspruche eines der Soldaten „sein Herz konnte schlagen hören"; als aber der Feind in großen Haufen in den engen Schlag der Parallele eingedrungen war, stürzten unsere Truppen auf ihn, eine Reserve-Kompagnie unter dem Unter-Lieutenant Kerdudo griff sie in der Flanke an. Da die Feinde nicht ausweichen konnten, wurden sie über den Haufen geworfen und vom Unterlieutenant Kerdudo an der Spitze seiner Kompagnie verfolgt. —

An demselben Tage überschritt eine feindliche Kolonne die Tchernaïa und wandte sich gegen Sebastopol, sich am Fuß der Höhen von Inkermann hinziehend. Die Engländer kamen aber von diesen herab und zwangen sie durch einen lebhaften Angriff, sich wieder zurückzuziehen.

Am 12ten gegen 2 Uhr Morgens versuchten 250 Russen einen Handstreich gegen den Theil der Parallele, welcher die Batterie 16, 17 und 18 deckte. Lieutenant Espanet, an der Spitze der 4. Kompagnie des 80. Linien- (5. leichten) Regiments, warf sich dem Feind entgegen. Die 5. Kompagnie unterstützte seinen Angriff, und zogen sich die Russen, mit dem Bajonett angegriffen, zurück, 7 Todte und 2 Verwundete auf dem Felde zurücklassend. Lieutenant Espanet erhielt hierbei 2 Bajonettstiche.

Digitized by Google

Am 13ten, zwischen 2 und 3 Uhr Morgens paßten 800 Kosacken den Augenblick ab, wo die freiwilligen Plänkler-Kompagnien (compagnies d'éclaireurs volontaires) auf dem linken Flügel unserer 3. Parallele feindliche Einnistungen zerstörten, und versuchten einen neuen Ausfall. Von der Dunkelheit begünstigt, überrumpelten sie die Vorposten und nahmen 6 gefangen; jetzt gaben aber 40 Mann des 2. Bataillons des 95. Regiments unter dem Kommando des Unterlieutenants Jollet eine Salve auf den Feind bei 6 Schritt Entfernung gerade gegen seine Front und stürzten sich dann mit dem Kolben und Bajonett auf ihn. Obgleich an Zahl bedeutend geringer, hielten die Franzosen tapfer Stand, bis ein Trupp aus der Trancheenwache zur Hülfe kam und den Feind von hinten angriff. Dies war dem Feinde ein Zeichen zur Flucht, aus der wenige mit dem Leben davon gekommen wären, wenn nicht ein Regiment aus der Stadt vorgerückt und die Ihrigen aufgenommen hätte.

Vor einem 6 Mal stärkern und von der Artillerie des Forts unterstützten Feinde zogen sich nun die Unsrigen zurück, rings um ihnen her flogen hunderte von Kugeln. Dagegen richteten ihrerseits 2 schwere Kanonen durch ihre Kartätschen großen Schaden in den russischen Reihen an. Der Feind ließ 80 Todte und Verwundete auf dem Kampfplatze, 37 Gefangene und über 300 Gewehre. Wir zählten 31 Verwundete und 6 Gefangene.

In der Nacht vom 14ten zum 15ten wurde ein noch ernsterer Kampf gefochten. Dichter Schnee hing in der Luft und dämpfte das ganz in der Nähe entstehende Geräusch. Um 2 Uhr Morgens rückten 3 russische Kolonnen aus Sebastopol und schlichen bis an die äußersten Enden der 2. Parallele; 2 derselben sollten den rechten und linken Flügel angreifen, die 3te die Reserve bilden.

Unsere Plänkler hatten sich hinter die Brustwehr gezogen und Alarm geschlagen, aber die Entfernung des Feindes war so gering, daß die Kosacken zu derselben Zeit auf dem rechten Flügel der Parallele ankamen. Hier standen die Grenadiere und die 1. Kompagnie des 74. Regiments als Wache; der Feind suchte in einen kleinen Schlag einzudringen, an dessen vorderem Ende eine Sektion Grenadiere Stellung genommen; auf Schußweite feuerten sie auf diese; sie erwiederten das Feuer, ihr Kapitain Bouton fiel tödtlich verwundet

Digitized by Google

auf die Leichen seiner Leute; nur 3 Grenadiere und ein Korporal blieben in dieser engen Passage am Leben; sie hielten tapfer Stand gegen die anfluthende Menge der Feinde.

Das Gros des angreifenden Feindes hatte sich aber nach der Richtung hingezogen, wo die 1. Kompagnie stand. Ein furchtbares Handgemenge mit der blanken Waffe entspann sich. Gleich beim Beginn desselben fiel Kapitain Castelnau, von 13 Bajonettstichen durchbohrt.

Eine Sektion der 2. Kompagnie eilte zur Unterstützung der 1ten herbei. Kommandeur Rouméjoux führte eilenden Laufes sein Bataillon herbei und warf sich mit aller Wucht auf die Russen. Er erhielt eine schwere Verwundung. Neue Verstärkungen kamen von allen Seiten herbei, und der Feind zog sich endlich zurück, nicht im Stande, trotz seines kraftvollen Anstoßes, unsere Werke zu erobern. Seine Wuth war so groß, daß ein Offizier, verzweifelnd, daß er die Feuerlinie der Erdbrustwehr nicht erreichen konnte, mehrmals mit dem Degen durch die Schanzkörbe hindurchstach, um so unsere Soldaten zu verwunden.

Dieser Kampf kostete uns 19 Todte, worunter 2 Kapitaine, und 37 Verwundete, worunter 3 Offiziere.

Die Russen ließen in der Tranchee und auf dem Glacis einige 30 Todte und Verwundete, worunter ein Kapitain nnd mehrere Offiziere, Alle mit langen, geraden Degen und mit Hämmern und Nägeln versehen, um Geschütze zu vernageln.

Die russische Kolonne, die die Reserve bildete, war unterdessen nicht unthätig geblieben; ihre Leute harpunirten mit Boots- und Feuerhaken bewaffnet, unsere Soldaten oder wenigstens ihr Gepäck, das sie an der Brustwehr aufgehängt hatten; andere spannten Stricke aus, um ihre Gegner zum Fallen zu bringen und sich ihrer zu bemächtigen, ehe sie sie sich wieder erheben konnten; andere endlich hatten Lassos, Stricke von 15 Fuß Länge mit einer Bleikugel am Ende, warfen diese auf weite Entfernungen nach ihren Feinden und zogen sie in denselben verstrickt an sich heran, wie etwa die Amerikaner bei ihren Jagden auf den Prairien thun. Diese Rohheiten, welche die Russen bereits im Kaukasus angewendet haben, verursachten einen

Digitized by Google

ef des Oberfeldherrn an General Osten-Sacken, dessen Wort-
t folgender war:

„Erlauben Sie mir, Herr Gouverneur, Ihnen eine Thatsache mitzutheilen, die Ihnen zweifelsohne nicht bekannt ist; es ist mir angezeigt worden, daß in den Gefechten, welche vor unseren Trancheen Statt gefunden haben, Offiziere und Gemeine mittelst Stricke oder Hakenstöcke fortgerissen worden sind; unsere Soldaten haben keine andern Waffen, als das Gewehr, das Bajonett und den Degen, und ohne daß ich behaupten will, daß der Gebrauch jener Mittel den Regeln der Kriegführung zuwider sei, ist es mir vielleicht gestattet zu sagen, indem ich einen alten französischen Ausdruck anwende: daß es nicht ritterliche Waffen sind. Ich bitte dies in Erwägung zu ziehen."

Die Antwort auf diesen Brief lautete wie nachstehend:

„Es ist unsern Soldaten empfohlen worden, den offenen Kampf vorzuziehen, um Gefangene zu machen; was die Instrumente anbetrifft, deren Sie Erwähnung thun, so ist es sehr möglich, daß die Arbeiter, welche gewöhnlich die Ausfälle begleiten, sich ihrer Werkzeuge bedient haben, um sich zu vertheidigen.

„Uebrigens müssen die Briefe, welche ich an den französischen Generalstab Seitens Ihrer gefangenen Offiziere habe gelangen lassen, Sie hinreichend über die Art und Weise ins Klare setzen, wie dieselben in ihrer Gefangenschaft behandelt werden. Ich bitte dies auch in Erwägung zu ziehen."

Am 19ten um Mitternacht richtete eine russische Kolonne von 300 Mann ihren Marsch auf die Cirkumvallationslinie in der Nähe der Quarantaine-Bale; sie wurde von 4 Kompagnien des 2. Bataillons des 2. Regiments der Fremdenlegion, unter dem Kommando des Bataillonschefs L. Hérillier, lebhaft empfangen. Während aber eine Kompagnie mit dem Feind auf der Brustwehr kämpfte, stürzten die 1. und 5. Kompagnie der Voltigeure aus der Tranchee heraus,

Digitized by Google

um dem Feind in den Rücken zu fallen. Er zog sich auf seine Reserve zurück, 7 Todte zurücklassend.

Eine Stunde darauf signalisirten die kleinen Vorposten des 46. Regiments einen neuen Ausfall, der sich gegen die linke Flanke des Werkes T zog. Der Feind rückte fest und entschlossen gegen unsere Werke vor, das 2. Bataillon des 46. Regiments, unter Kapitain Thomas, jedoch griff ihn mit dem Bajonett an und verfolgte ihn bis zu seinen Einnistungen. 15 Todte und einige Verwundete fand man von den Feinden bei der Tranchee. Ihre Verluste waren aber weit bedeutender, denn man sah sie die ganze Nacht hindurch ihre Leute forttragen, die vor den Parallelen noch gefallen waren.

Die Franzosen hatten 7 Todte und 32 Verwundete; außerdem war ein Unterlieutenant des 46. Regiments, des Ecots mit Namen, in seinem Eifer zuweit vorgehend, mit 10 Grenadieren, die ihm gefolgt waren, in die Gewalt des Feindes gerathen.

Die Gesammtzahl der Todten und Verwundeten betrug seit der Landung in der Krimm bis zu diesem Tage:

an Offizieren: getödtet 23, verwundet 171, verschwunden 3.
an Gemeinen: „ 464, „ 3392, „ 128.

Am 30. Januar trieben 2 Mineure des französischen Genies einen Minengang in einer Tonschicht zwischen 2 Felsbänken vor; der Feind hatte jedoch eine Kontremine angelegt und schnell die Leitung und den Ofen entzündet. Beim Geräusch der Explosion liefen 3 andere Mineure noch hinzu, sie fielen wie die 2 ersten vom Qualm erstickt nieder. Da wagte sich der Genie-Offizier Mangin, auf dem Bauche sich vorschiebend, in den Gang, zog hintereinander die 5 Leute daraus hervor und hatte die Freude, 3 derselben wieder ins Leben zurückzurufen.

Tags darauf um Mitternacht drangen 400 freiwillige Russen in einen Waffenplatz, den das Genie erst kürzlich am äußersten Ende der 3. Parallele hergestellt hatte. Eine Kompagnie freiwilliger Plänkler des 7. Linien-Regiments (Voltigeure des 1. Bataillons) richteten heftiges Kleingewehrfeuer gegen dieselben. Sie begrüßten es mit lebhaftem Hurrah. Schiffslieutenant Biruleff führte die Feinde und zeigte ihnen ein Beispiel seltener Kühnheit und Tapferkeit.

Digitized by Google

Eine Kompagnie des 18. und die 2. und 3. Kompagnie des 1. Bataillons des 42. Regiments, unter dem Kommando des Bataillonschefs des Genies Sarlat, und Arbeiterabtheilungen des 21., 39. und 74. Linien-Regiments, des 9. Jägerbataillons zu Fuß und des 3. Regiments unter dem Genie-Kapitain Fourcade überschritten mit dem Ruf: Es lebe der Kaiser, die Brustwehr und griffen die Russen mit dem Bajonett an. Diese wichen zurück, setzten aber den Kampf im Zurückgehen fort, obgleich auch noch 2 unserer Feldgeschütze sie mit Kartätschen bewarfen. 2 Kompagnien des 18. und 42. Reg., welche den Truppen, die den Feind bis zur Festung verfolgten, zu Hülfe kommen sollten, beschossen durch einen beklagenswerthen Irrthum gerade diese Truppen. Mehrere Opfer dieses unseligen Versehens fielen. Außerdem war der Kampf für uns sehr mörderisch gewesen: Kommandeur Sarlat und Kapitain Remy vom 42. Regiment blieben auf der Stelle; Kapitain Fourcade wurde ein Schenkel zerschmettert, 2 andere Offiziere waren schwer verwundet worden.

Mit dem neuen Jahre hatte der Winter seinen Anfang genommen; bis zu diesem Zeitpunkt hatte man nur Vorläufer der Kälte gehabt, aber im Januar trat eine so bittere Kälte ein, daß selbst nach dem Urtheil alter einheimischer Leute eine ähnliche ihnen nicht erinnerlich ist erlebt zu haben. Das Thermometer sank bis 14 Grad unter den Nullpunkt, und der Schnee fiel so dicht und anhaltend, daß er mehr als 3 Fuß hoch lag. Diese Luft-Revolution steigerte das Elend der Armee, indem sie ihr selbst noch das Heizmaterial zur Erwärmung ihrer Zelte und zur Zubereitung ihrer Speisen, nämlich die Wurzeln der Bäume entzog.

In der Nacht vom 7ten zum 8ten starben 28 Dragonerpferde in Folge der großen Kälte.

Die erst vor Kurzem angekommenen Truppen ertrugen die harte Witterung nicht so gut, als die alten Mannschaften. Am 8ten nahm ein in der Eile neu errichtetes Lazareth 63 „neue Leute" auf, von denen 35 erfrorene Füße hatten und sich einer theilweisen oder vollständigen Amputation unterwerfen mußten.

Der Mangel an Brennholz entzog der Armee die wärmende Suppe und das Brod. Man ersetzte letzteres durch Zwieback. Die Kaufleute steigerten in Folge dessen auch in enormer Weise den Preis ihrer

Digitized by Google

Waaren, was man aus folgendem authentischen Preisverzeichniß ersehen kann:

Ein Brod von 2 Pfd.	4 Fr.	
Ein Käse (von 1 Pfd.)	7 „	
Ein Paar baumwollene Strümpfe	8 „	
Ein Wachslicht	2 „	50 Cent.
Ein Blatt Briefpapier	— „	20 „

Folgendes war am 22. Januar der wirkliche Etat der verbündeten Heere in der Krimm:

Ihre Gesammtzahl mit Einschluß der ausgeschifften Seeleute betrug kaum 150000 Mann, von diesen waren 135000 vor Sebastopol, 15000 bei Eupatoria. Man würde dies nach den vielen Verstärkungen aus Frankreich, England, Gibraltar, Malta, Tunis und aus der Türkei für unglaublich halten, wenn man nicht den großen Abgang an Todten und den fortdauernden Abgang an Kranken, nicht blos in die Hospitäler von Konstantinopel und Scutari, sondern auch direkt nach Frankreich, Malta und England, in Rechnung brächte. Die 135000 Mann vor Sebastopol vertheilten sich folgendermaßen:

Engländer	27000
Franzosen	80000
Ausgeschiffte Seeleute der Flotten	6000
Türken, Aegyptier, Tuniser . .	22000
Summa	135000

Die Zahl gesunder dienstfähiger Mannschaften war jedoch weit geringer. Von den 27000 Engländern waren nicht 13000 Mann im Stande, den Trancheendienst zu verrichten, und hatten kaum 50 Pferde, die sie zum Transport ihrer Geschütze und ihrer Lebensmittel verwenden konnten.

Die Leiden unserer Verbündeten waren weit bedeutender, als die unsern. Die innere Verwaltung suchte sie auf alle mögliche Weise zu beseitigen, aber der innere materielle Organismus der Armee war so mangelhaft, daß die Abhülfe ohne Erfolg blieb: auch erfolgte die Vertheilung warmer Decken, Anzüge und Schuhe, die aus London gesandt wurden, sehr langsam, und die Eisenbahn, welche das Lager

Digitized by Google

mit Balaklava verbinden sollte, existirte vorerst nur auf dem Papier. Nach den Rapporten der Aerzte in Scutari würde kaum ein Drittheil nach der Krimm zurückkehren können. Die Verluste an Kranken schätzte man täglich auf 60, und in der Woche zählte man nicht weniger als 1000 Erkrankungen.

Auf das Gesuch des Generals Canrobert wurde die französische Armee durch kaiserliches Dekret vom 10. Januar organisirt; sie zerfiel nach folgender Weise in 2 Korps:

1. Korps.

Korpskommandeur: Divisionsgeneral Péliſſier.
Kommandeur der Artillerie: Brigadegeneral Leboeuf.
„ des Genies: „ Tripieu.
„ der 1. Division: Divis.-Gen. Forey.
„ „ 2. „ „ Levaillant.
„ „ 3. „ „ Paté.
„ „ 4. „ „ de Salles.

2. Korps.

Korpskommandeur: Divisionsgeneral Bosquet.
Kommandeur der Artillerie: Brigadegeneral Beuret.
„ des Genies: „ Frossard.
„ der 1. Division: Div.-Gen. Bouat.
„ „ 2. „ „ Camou.
„ „ 3. „ „ Mayran.
„ „ 4. „ „ Dulac.

General Canrobert behielt das Kommando über die ganze Armee, General Bizot das über das gesammte Genie, General Thiry über die gesammte Artillerie.

Ein neues Kontingent von 75 Mann aus jedem Regiment Infanterie wurde ausgeschrieben, um die bei den Truppen im Felde entstandenen Lücken auszufüllen. Auch rückten die Voltigeure der kaiserlichen Garde nach der Krimm ab. Endlich ernannte ein kaiserliches Dekret vom 17. Januar Herrn Ochsenbein, frühern Chef des Mi-

Digitized by Google

litair-Departements in der Schweiz, zum Brigadegeneral und übertrug ihm die Organisation einer 2. Fremdenlegion.

Die französische Armee zählte in Folge aller dieser Verstärkungen 88000 Mann. Die englische Armee dagegen bestand nur aus 44948 Mann, die noch dazu in folgender Weise zerstückelt waren:

Im Lazareth des Lagers	5773	Mann
„ „ von Scutari	12344	„
Im speziellen Dienste .	2498	„
Kriegsgefangene . . .	134	„
Dienstfähiges Kontingent	24194	„

Ende Januar zählte die Garnison von Sebastopol 30000 Mann; ein Heer von 70000 Mann lagerte östlich und nördlich unserer Positionen, einzelne Korps waren davon nach Batchi-Séraï und Simphéropol detachirt; 25000 Mann hatten sich auf den Höhen der Alma verschanzt, und 50000 sicherten am Eingang zum Isthmus von Pérécop die Verbindungen des Fürsten Menschikoff mit Rußland selbst. Jedem russischen Regimente folgte ein Convoi von 200 Ochsen, und jeder Soldat erhielt reglementsmäßig täglich 3 Pfd. Brod und 1 Pfd. Fleisch. So war also die russische Armee, außer daß sie acclimatisirt war, weit besser versorgt als die unsrige.

General Canrobert hielt am 1. Februar einen Kriegsrath ab, in welchem man die Ausführung von Approchen gegen den Malakoffthurm feststellte. Demzufolge wurde das Geniekorps beauftragt, 2 Batterien zu erbauen, eine von 8 Geschützen, gerade an dem Vereinigungspunkt der englischen und unserer Angriffswerke, die andere von wenigstens 15 Geschützen am östlichen Hang der Thalsenkung des Carénage (Werftes).

Diese Batterien sollten Kreuzfeuer gegen den Thurm und den daran liegenden Hügel abgeben, und so die Angriffsarbeiten gegen das Central-Bastion und die Parallele decken, welche den Hügel südlich vom Malakoff kouronniren sollten. Eine Batterie von 15 Geschützen sollte schließlich dicht bei dieser letzterwähnten Parallele errichtet werden. In der Folge würde man dann noch Cheminements gegen die beiden Contreforts vortreiben, welche die Schlucht der „Docks" umfassen und sich so dem Redan und dem Thurm nähern.

Digitized by Google

Diese Arbeiten wurden von dem Oberstlieutenant der Artillerie Labouſſinière und dem Bataillonschef des Genies de Saint-Laurent geleitet. Zum Trancheen-Major wurde der Eskadronschef Beſſon beſtimmt.

Am 7. Februar begannen 1200 Arbeiter mit dem Tracé der Communikationen. Während der Kommandeur Saint-Laurent diese Arbeiten beaufſichtigte, nahm er wahr, daß die Ruſſen ihre Vertheidigungswerke ringsum den Leuchtthurm bedeutend vermehrten. Sie warfen 3 Epaulements auf, hinter denen 17 Geſchütze und 3 Mörſer ſtanden, deren Feuer gegen die Batterie im Grunde des Hafens gerichtet war. Dieſe ließ Oberſt de Labouſſinière raſch vollenden, um die feindlichen Arbeiten beeinträchtigen und die 5 Batterien zum Schweigen zu bringen.

Das Belagerungskorps ſeinerſeits beendigte die Werke und vollendete die furchtbare Armirung ſeiner 33 Batterien. Am 9ten theilte eine Proklamation des Oberfeldherrn den Truppen die neue Organiſation der Armee mit und machte bekannt, daß das Korps Péliſſier dem linken Angriff zugetheilt bleiben, das Korps Bosquet, wenn gleich Obſervationskorps, die Angriffsarbeiten gegen den Malakoff ausführen, die kaiſerliche Garde und 9. Diviſion (Brunet) aber in der Nähe des Hauptquartiers dergeſtalt aufgeſtellt werden ſolle, daß ſie ſtets mit Leichtigkeit nach dieſem oder jenem Punkt abgeſandt werden könnten.

In der erſten Woche des Februar kam die ruſſiſche Hülfsarmee wieder bei Balaklava zum Vorſchein und ſtellte ſich vor den Circumvallationslinien des Cherſoneſer Plateaus auf. Aber trotz dieſer nachbarlichen Nähe wurde die Eiſenbahn von den 800 kroatiſchen Arbeitern, welche zu dieſer Arbeit in Konſtantinopel angeworben waren, lebhaft gefördert, wie auch das Etabliſſement des elektriſchen Telegraphen, welches beſtimmt war, das Hauptquartier mit Balaklava in engere Verbindung zu ſetzen. Das Wetter war fortdauernd rauh. Der Wind warf am 13ten die Zelte der Ruſſen über den Haufen, als ſie dieſelben eben auf dem Abhang des Thals der Tchernaia aufgeſtellt hatten. Man bemerkte ſelbſt einen Bären, von der Kälte getrieben, in der Nähe unſeres Lagers.

Der Ausfälle waren in dieſem Monat weit weniger als im Januar; wenn jedoch die Ruſſen auf einer Stelle ruhten, ſo traten ſie

Digitized by Google

auf einer andern thätig auf; vor Eupatoria müssen wir sie diesmal suchen.

Bei der Landung in der Krim hatten die kommandirenden Generäle anfangs verabsäumt, diesen Ort zu besetzen, der verödet und verlassen war, einen schlechten Hafen mit flachem sandigen Ufer hatte, und ihnen von wenig Vortheil zu sein schien. Später gewannen sie aber die Ueberzeugung, daß man von hier aus die Wege nach Simphéropol, Batchi-Sérai und Pérékop beherrschte, sie wurden deshalb andern Sinnes, und wurden 2 Kompagnien des 30. Linien-Regiments und 2 Kompagnien Marine-Infanterie in die Stadt gelegt. Der Genie-Kapitain Fervel, beauftragt Eupatoria zu befestigen, erbaute eine zusammenhängende Enceinte, Batterien, geschlossene Redouten, Redanen und Epaulements, die nach Osten hin durch einen breiten nassen Graben gesichert waren, der sein Wasser aus dem See Saki erhielt.

Die Bevölkerung, ursprünglich aus 9000 Seelen bestehend, wuchs schnell zu 44000 in Folge der Zerstörung von Dörfern durch die Russen. Aufgebracht gegen die Urheber ihres Unglücks und im äußersten Elend befindlich, hatten diese neuen Einwohner die Hülfe des Kommandeurs Osmont gern angenommen; sie ließen sich von ihm als Milizen anwerben, und benahmen sich bei ihren Scharmützeln mit der feindlichen Avantgarde so tüchtig, daß die Russen bald ihre Feldwachen durch Kanonen verstärkten. Diese letztern, zu Kaz kantonnirend, unternahmen nichts Ernstliches gegen den Ort und ließen ruhig die Verstärkungen Seitens der Türken in denselben einrücken.

Die Paschas Bebram und Tiffick führten 10,000 Mann und Méhémet-Pascha 1300 hinein. Die türkische Flotte, von den Schiffen der Alliirten dem „Jason", der „Semele", dem „Kanguroo", der „Nubia", dem „Simoun" nnd dem „Industry" unterstützt, erwartete zu Varna neue Truppen, welche dort täglich von Schumla, Silistria und Rustschuck eintrafen. Ende Januar betrug die ottomanische Besatzung von Eupatoria nahe an 30,000 Mann.

Am 3ten Februar versuchten die Türken mit 10,000 Mann Infanterie und 12 Eskadrons Kavallerie einen Angriff auf das Dorf Saki; überall stießen sie aber auf Vorposten, die auf ihrer Hutd waren. Auch bedrohte eine Eskadron Ulanen, die Graf Cancrine,

Digitized by Google

Oberst der Dragoner Großfürst Michael ausgesandt hatte, ihre Flanke. Sie fürchteten für ihren Rückzug und zogen deshalb wieder nach Eupatoria ab. Am 11ten ergriffen die Russen die Offensive und bemächtigten sich, 15,000 Mann zählend, eines tartarischen Kirchhofs, der im Osten der Feste lag; ein heftiger Ausfall aus derselben vertrieb sie jedoch sofort wieder aus demselben.

Nach der Ankunft von Omer-Pascha am 9ten zählte Eupatoria 35,000 Türken, eine französische Raketen-Kompagnie, die Kompagnien der Verbündeten, und die Seesoldaten des „Heinrichs IV.", Die Korvette „Biloa", der ottomanische Dampfer „Stefaër" und die Dampfboote „Véloce, Curaçao, Velorous, Furious und Viper" lagen im Hafen vor Anker. — In der Nacht vom 16ten zum 17ten rückte General-Lieutenant Krouleff an der Spitze von 36 Bataillonen Infanterie, 6 Regimentern Kavallerie, 400 Kosacken, 80 Positions-Geschützen und einiger Artillerie in Reserve (Truppen, welche seit einer Woche theils von Sebastopol theils von Simphéropol und Pérécop hierher marschirt waren) gegen Eupatoria vor, und ließ auf eine Entfernung von 900 Schritt (700 Metres) von diesem Orte von Osten nach Westen Erdwerke aufwerfen, die so angelegt waren, daß sie Geschütze nebst ihrer Bedienung decken konnten, während in den Intervallen dieser Geschütze Scharten ähnliche Oeffnungen für die Tirailleurs eingeschnitten waren. Gegen Morgen waren seine 80 Geschütze auf diese Weise gedeckt aufgestellt und eröffneten ihr Feuer gegen die Stadt.

Omer Pascha hatte seine Vorkehrungen gegen diesen Angriff getroffen, und sich mit dem Kommandeur Osmont und den Schiffskapitains der englischen und französischen Schiffe in Einvernehmen gesetzt; der Schiffslieutenant Las Cases kommandirte eine vorgeschobene Batterie; 2 andere Batterien wurden mit Geschützen des „Heinrichs IV." armirt, auch stellte die Mannschaft dieses Schiffes die Bedienung. Die Raketen-Kompagnie war mit ihren Kongreveschen Raketen kampfbereit; das Signal zum Kampfe erscholl und die Artillerie von Eupatoria erwiederte die Russische Kanonade. Die Russen entwickelten sich zuerst auf dem linken Flügel, fanden diese Seite aber durch die französischen, englischen und türkischen Schiffe gesichert. Darauf zogen sie sich ganz nach rechts, ihre Tirailleure

Digitized by Google

setzten sich in dem Judenkirchhof fest. General Korff befehligte die feindliche Kavallerie, General Osten-Sacken die Infanterie. 2 Sturmkolonnen wurden jetzt gebildet, die erste, aus griechischen und bulgarischen Freiwilligen zusammengesetzt, gelangte bis zum Graben; hier stutzte sie, dieses Hinderniß nicht ahnend, während die Vertheidiger sie auf Klein- und Grobgeschütz auf's heftigste beschossen. Sie ergriff die Flucht. Die 2te Kolonne, mit Bohlen und Sturmleitern versehen, versuchte nun den Uebergang über den Graben, die Bretter waren aber zu kurz, und sah sich auch diese Kolonne genöthigt, wie die erste, umzukehren. Ein türkisches Bataillon, von 300 Mann Kavallerie unterstützt, griff sie mit dem Bajonett an und tödtete an 100 Mann im Kirchhof. Selim Pascha, der die ägyptischen Truppen anführte, fiel in diesem letzten Kampfe, wie auch die Obersten Rusten-Bey und Ali-Bey. Das Uebergewicht des Feindes an Artillerie und Kavallerie hinderte Omer-Pascha den Rückzug des Feindes zu beunruhigen; dieser zog in 3 Richtungen nach der Brücke des Sees Lasik, Top Mamai und der Straße von Pérécop ab.

Die türkische Armee hatte an diesem Tage 88 Todte, darunter 7 Offiziere; 277 Verwundete, darunter 10 Offiziere; 79 Pferde waren todt, 18 verwundet. Von den Einwohnern Eupatorias waren 13 todt, 11 verwundet. Das französische Detaschement hatte 4 Todte und 9 Verwundete, unter diesen einen Marine-Offizier. Den Verlust des Feindes kann man nicht genau angeben, da er viele der Gefallenen, auch alle Verwundete mitnahm, die Obrigkeiten Eupatorias wiesen aber die Beerdigung von 453 Todten nach. General-Lieutenant Krouleff gab in seinem Bericht nur 500 Todte und Verwundete an. Die russische Artillerie verlor 300 Pferde. Auch nahm man 7 Mann gefangen. —

Mittlerweile setzten Spione General Canrobert davon in Kenntniß, daß ein Theil der 17ten Division in der Umgegend von Tchorgoun auf dem rechten Ufer der Tchernaïa sich befinde. Nach den Aussagen dieser Leute wären es 5000 Mann Infanterie, 200 Mann Kavallerie und 6 Feldgeschütze. Der französische Oberbefehlshaber erließ am 18ten an General Bosquet den Befehl, diese Truppen mit seiner ersten Division, einer Brigade der 2ten, der Brigade Afri-

Digitized by Google

kanischer Jäger und mit 3 Batterien zurückzuwerfen; dem Befehl gemäß sollte die Expedition in der Nacht des 19ten vor sich gehen, so daß sie sich bei Anbruch des Tages an der Brücke von Traktir befände.

Wirklich erreichten auch unsere Leute um einhalb 1 Uhr Nachts die Ebene von Balaklava bei einem sehr feinen Regen, der sie bis auf die Haut durchnäßte. Plötzlich wandte sich der Wind und Schnee fiel in so dichten Flocken, daß die Wege bald verschwunden waren und die Ebene einer weiten Steppe glich, auf der es unmöglich war, die befohlenen Bewegungen auszuführen. Es wurde deshalb zum Rückzug geblasen, dieser ließ sich aber nur langsam bewerkstelligen, weshalb sich der General veranlaßt sah, Hin- und Hermärsche anzuordnen, um seine Mannschaften vor dem Erfrieren zu bewahren, welches jedes Stocken im Marsch unfehlbar zur Folge gehabt hätte. Endlich um 6 Uhr waren die Bataillone wieder geordnet beisammen, und suchten ihr Bivouak auf, das, im Schnee begraben, schwer aufzufinden war.

In der Nacht vom 21sten zum 22sten erbaute der Feind auf dem Abhang des Berges Sapoune, welcher die rechte Flanke der Carenage- (Werft) Bai bildet, eine Redoute, Sélenghinsk genannt, (Name des Regiments, dessen Obhut sie anvertraut wurde). General Canrobert rekognoszirte diese Arbeiten und bestimmte, daß man sie trotz der vielen sie umgebenden befestigten Punkte, welche sie schützten, und trotz des großen Zwischenraumes, der uns noch davon trennte, zerstören müsse. General Bosquet gab demzufolge 2 Bataillonen des 2ten Regiments Zuaven, einem Bataillon des 4ten Marine-Regiments, einem Bataillon des 6ten Linien- und einem Bataillon des 10ten Regiments Befehl, sich zum 23sten Abends 11 Uhr marschfertig zu halten; General Mayran, Kommandeur der 3ten Division des 2ten Korps erhielt das Kommando dieses Angriffs. General de Monet wurde ihm beigegeben.

Um Mitternacht nahm die Kolonne Stellung in den Trancheen; die 2 Bataillone Zuaven unter Obersten Cler und Kommandeur Darbois, auf dem rechten und linken Flügel, die Marine-Infanterie im Centrum unter General Monet. Um einhalb 2 Uhr gab General Bosquet die Ordre, vorzurücken. Jedem Bataillon gingen

Digitized by Google

hierbei 2 Kompagnien als Avantgarde, ein Genie-Kapitain und eine Abtheilung Arbeiter voran. Die 2 Bataillone des 6ten und 10ten Linien-Regiments stellten sich in dichten Massen als Reserve in einem Hohlweg vor der Parallele auf. Oberst-Lieutenant Dubos befehligte diese Leute.

Die Kosacken des 8ten Bataillons des Schwarzen Meeres, die unberitten in der Zahl von 1200 Mann die Einnistungen der Vorposten inne hatten, meldeten sofort das Herannahen der Zuaven, und Generalmajor Khronscheff stellte die Regimenter Selenghinsk und Wolhynie in Schlachtordnung auf. Die Kolonne des rechten Flügels wurde in dem Augenblick, wo sie die russische Linie erreichte, in der Flanke und von vorne auf Schußweite mit Kleingewehrfeuer begrüßt; ihre als Soutien folgenden Kompagnien griffen die Einnistungen mit dem Bajonett an und eroberten sie. Die Kolonne des linken Flügels wurde durch Terrainhindernisse aufgehalten; im Centrum erzeugte das Feuer aus den Einnistungen Unordnung. General de Monet wurde durch eine Kugel der Zeigefinger und Daumen der rechten Hand zerschmettert; einen Augenblick später erhielt er eine Wunde am Arm und an der linken Hand. In der Besorgniß, der Schmerz würde seinen Muth schwächen, übergab er sein Kommando dem Obersten Cler, rückte aber trotzdem mit vor und war der erste, welcher in die feindlichen Verschanzungen eindrang. Sieben Offiziere fielen hier an seiner Seite. Nichts hemmte den heftigen Ansturm der Zuaven, weder das Feuer der benachbarten Batterien, noch die Geschosse des „Wladimir", der „Chersonèse" und des „Gromonossets", die dicht an der Rhede lagen, noch das furchtbare Kleingewehrfeuer der Vertheidiger dieser Werke. Sie kämpften Körper gegen Körper mit den Don'schen Kosacken und den russischen Grenadieren, während die Genietruppen die Brustwehren zerstörten und die Geschütze vernagelten. Die dem Feinde von allen Seiten zufließenden Verstärkungen drohten jedoch sie zu umzingeln, weshalb General de Monet zum Rückzug blasen ließ. Oberst Cler war schwer zu bewegen, eine Position aufzugeben, die ihm die besten Leute seines Regiments gekostet hatte; erst der dritten Aufforderung gab er Gehör.

Unsere Verluste waren groß. Das eine 2te Zuaven-Regiment allein hatte 5 todte, einen gefangenen, 13 verwundete Offiziere, 62

Digitized by Google

Soldaten und Unteroffiziere todt und 137 verwundet. Fürst Menschikoff erwähnt in seinem Bericht nur 278 Mann russischer Seits außer Kampf gesetzt. Diese Zahl ist aber nicht wahrscheinlich.

Am 27sten wurde ein Waffenstillstand festgesetzt und die Zuaven und russischen Grenadiere konnten die Beerdigung ihrer Todten vollziehen. Man fand die Leichen zweier Zuaven-Offiziere, von denen einer 9 Bajonettstiche, der andere 23 Bajonettstiche und 2 Schußwunden erhalten hatte. —

Admiral Menschikoff wurde auf seinen Wunsch durch Fürst Gortschakoff II. ersetzt, und General Osten-Sacken und Admiral Nakimoff traten wieder in ihre früheren Stellungen ein. Während die Redoute Sélenghinsk vollendet wurde, erbaute das Regiment Kamtchatka eine Lünette auf dem „Mamelon-Vert", (grünen Hügel) 390 Schritt vor dem Malakoffthurm, und die Garnison machte, indem sie neue Schiffe opferte, jeden Angriff Seitens des Hafens durch eine 4fache Verpfählung, wo Ketten, Taue, Bretter und versenkte Schiffe ein festes Hinderniß bildeten, unmöglich. Schließlich befahl General Osten-Sacken allen Frauen ernstlich an, Sebastopol zu verlassen.

Am 12ten März kam Omer-Pascha auf dem „Columbo" zu Kamieschan, und hielt von einhalb 2 bis einhalb 6 Uhr einen Kriegsrath mit dem Oberfeldherrn und Admiralen der verbündeten Heere. Hier kam man zum Entschluß, sofort die ägyptische Division von Konstantinopel herbeizurufen, damit Omer-Pascha die Belagerungstruppen mit 22000 Mann Elitetruppen verstärken könnte, in Eupatoria aber 30,000 Mann ließe, die ausreichten, die Russen zu beunruhigen.

Die Franzosen waren zum Angriff der Feste bereit und konnten am 13ten März das Feuer aus ungefähr 560 Geschützen eröffnen, die englischen Werke waren aber noch nicht zu Ende geführt; General Canrobert verlangte in Bezug darauf mehrmals von Lord Raglan im Laufe des Monats einen bestimmten Termin, konnte ihn aber nicht erlangen. Mit jedem Tage, der nutzlos verfloß, wurde unsere Lage schwieriger, indem der Feind täglich Verstärkungen erhielt. Seine Truppenmacht zerfiel zu dieser Zeit in folgende Theile:

Digitized by Google

In der Stadt, Vorstadt, südlich vom großen Fort	39,000	M.
Nördlich vom großen Fort und in einer Entfernung von mehr als 9000 Schritt, zu Belbeck, Tchorgoun ꝛc.	35,000	"
An der Alma und bei Eupatoria	25,000	"
Zu Pérécop	10,000	"
Zu Théodosie und Kertsch	10,000	"
In Summa an Infanterie	119,000	M.
An verschiedenen Punkten Kavallerie	15,000	M.
Genie und Artillerie	10,000	"
Marine	5,000	"
Gesammtsumme	149,000	M.

wozu demnächst noch die 9te Division Infanterie, eine Division Grenadiere und eine Brigade als Reserve hinzutreten sollte.

Glücklicherweise nahte die strenge Witterung ihrem Ende und die Krankheiten Ruhr, Typhus, nahmen ab. Die Eisenbahn nach Balaklava, welche bereits zum Transport von Lebensmitteln und Munition diente, steuerte dem Mangel, woran die englischen Divisionen im Lager so sehr gelitten hatten. Diese, die jetzt das Centrum bildeten, hatten neue Batterien errichtet, womit sie den „Gromonossetz" in dem großen Hafen außer Kampf setzten. Der französische Angriff durchschnitt die russischen Einnistungen durch einen Laufgraben vom Quarantaine-Fort bis zum Mastbastion, und ging mit neuen Schlägen gegen den Malakofftburm vor; aber die Karabinerlöcher, wie die Engländer die feindlichen Einnistungen nannten, brachten unsere Arbeiter empfindliche Verluste bei. Am Abend des 14ten hoben 2 Elite-Kompagnien des 10ten Linien-Regiments 3 russische Einnistungen auf, die die Genietruppen sofort mit Hacke und Spaten einzuwerfen bedacht waren; eine Kolonne, 400 Mann stark, fiel um 5 Uhr Morgens aus Sebastopol aus und suchte diese Positionen wieder zu erobern; sie wurden jedoch vom Kapitain Champanhet und seinen Grenadieren so lange tapfer vertheidigt, bis 3 Kompagnien algerische Tirailleurs unter Kommandeur Gibon ihrerseits die Offensive ergriffen und den Feind in die Festung zurückwarfen.

Digitized by Google

In der Nacht vom 15ten zum 16ten hob das 2te Bataillon des en Zuaven-Regiments unter Obersten de Brancion vom 50sten nien-Regiment noch andere Einnistungen auf. Während dessen achte der Feind einen Ausfall gegen den äußersten linken Flügel nseres Angriffs; er wurde von Kapitain Bertrand an der Spitze er Voltigeure des 2ten Regiments der Fremdenlegion und durch den Interlieutenant Bedes an der Spitze der 7ten Kompagnie des 10ten Bataillons Jäger zu Fuß zurückgeworfen. Die Russen ließen 29 Todte auf dem Glacis und konnte man annnehmen, daß sie ein Drittheil der 500 Mann, die bei diesem Ausfall in Kampf kamen, dabei verloren haben.

Am 17ten fand Oberstlieutenant Vaissier vom 82sten Regiment, einer der Helden an der Alma und bei Inkermann, den Tod, als er einen feindlichen Posten aufheben wollte. —

Am 22sten, um 7 Uhr Abends kamen 11 Bataillone, jedes 1000 Mann zählend, die 44te Marine-Mannschaft (équipage) und ein Theil der 35sten unter Kommando des General-Lieutenants Krouleff vom „Mamelon-Vert" (grünen Hügel) herab, und entwickelten sich, von einem außerordentlich heftigen Kleingewehrfeuer unterstützt, links von unsern Cheminements, die sie um 11 Uhr angriffen. Auf diesem Punkte hatten wir folgende Truppen zur Vertheidigung:

Rechts von der Parallele Victoria das 6te und 82ste Linien-Regiment, im Centrum 350 Mann des 4ten Bataillons Jäger zu Fuß, links das 2te Bataillon des 3ten Zuaven-Regiments; in Reserve in der Karabelnaïa-Schlucht das 86ste Linien-Regiment. Die Zuaven erwarteten lautlos den Feind, gaben dann auf Schußweite 2 Salven; von der Ueberzahl bedrängt, griffen sie dreimal mit dem Bajonett an, gewannen auch mit Hülfe zweier Elite-Kompagnien des 85sten Regiments unter Kapitain Montois die Tranchee wieder; hierbei fiel ihr Kommandeur Banou.

Links leistete Oberst Janin vom 1sten Zuaven-Regiment mit großer Hartnäckigkeit Widerstand, obgleich das Blut ihm in Strömen vom Gesichte herabfloß; er war an der Stirn von einer Kugel getroffen, seine Wangen von Steinsplittern zerrissen.

Die Russen drangen neben den Engländern in die Parallele ein und faßten unsere Truppen im Rücken, wodurch wir beträchtliche

Digitized by Google

Verluste erlitten. General d'Autemarre zog jedoch schnell Verstärkungen an sich, um den bedrängten Regimentern zu Hülfe zu kommen; auf seinen Befehl eilte das 4te Bataillon Jäger zu Fuß unter Kommandeur Fontanges eiligst hinzu und zwang den Feind, mit den übrigen Vertheidigern der Werke den Angriff erneuernd, nach einem mehr als einstündigen Kampfe den Rückzug anzutreten.

Dieser Ausfall kam dem Feinde nach dem Berichte des Fürsten Gortschakoff sehr theuer zu stehen: Todte ließ er auf dem Schlachtfelde 8 höhere und Subaltern-Offiziere und 379 Mann; verwundet wurden von ihm 21 höhere und Subaltern-Offiziere und 982 Mann.

Die Engländer hatten 72 Verwundete und 34 Todte, unter diesen die Kapitains Vicars und Cavendish Brown.

Was unsere Verluste anbetraf, so bestanden dieselben nach dem Journal des Belagerungs-Korps in Folgendem: 12 Offiziere todt, 12 verwundet, 4 verschwunden; 501 Mann kampfunfähig und 83 verschwunden. Unter den Todten befanden sich die Bataillons-Chefs Dumas und Banou; unter den Verwundeten der Oberst Janin, Kapitain Malafaye vom 82sten Linien-Regiment und der Kapitain Letors de Crécy vom 2ten Zuaven-Regiment; die beiden letztern gleichzeitig gefangen.

General Osten-Sacken verlangte am folgenden Tage zur Beerdigung der Todten Waffenruhe; die Friedensflagge wehte von Mittag bis 3 Uhr Nachmittags und Franzosen, Engländer und Russen unterzogen sich in dieser Zeit dem traurigen Geschäft, gegenseitig auf's Freundschaftlichste sich begegnend und tausend kleine Gefälligkeiten sich erweisend.

Dieser letzte Kampf ließ General Canrobert einsehen, daß in der Folge jeder feindliche Angriff auf unsere neuen Belagerungs-Werke zu Gefechten größerer Art Anlaß geben würde; deshalb verstärkte er das 2te Korps durch die Reserve-Division, und hieß jeden Abend 2 Bataillone der Wache in seiner Nähe sich aufstellen.

Der Kaiser ernannte unterm 17ten und 21sten März die Brigadegenerale d'Allonville, d'Aurelle, de Monet und d'Autemarre zu Divisionsgeneralen.

In diesem Monate fielen nur einige Scharmützel bei Eupatoria vor; das bedeutendste war am 3ten März, in welchem Oberst Is-

Digitized by Google

kender-Bey durch den Oberst-Lieutenant der Ulanen Winner verwundet wurde. Kamiesch und Balaklava wurden durchaus nicht beunruhigt. In dem ersten Orte vollendete man am 20sten März eine Wasserleitung von 732 Schritt Länge bei einer Breite von 15' 2" in der Basis und 15' 11" Höhe. 150 Seeleute unter Leitung des Schiffslieutenants Albert waren täglich mit dieser Arbeit während des größten Theils des Winters beschäftigt gewesen. Die Wasserleitung führte in den hintern Theil des Hafens von Kamiesch die Wasser eines Brunnens, welche, durch Pumpen heraufgehoben, durch Röhren einer alten Leitung zum Meere abgeleitet wurden.

Die Baracken und Zelte der Krämer und Schenkwirthe bildeten eine Stadt von Holz und Leinewand neben der Stadt von Stein; diese neue Stadt, welche ihre Straßen und Plätze: „Platz des Ruhmes, Napoleon-Straße, Durchfahrt von Lourmel", hatte, nannten unsere Soldaten „Phenapanville" oder „Flibustopol." Der Preis der gewöhnlichsten Waaren im Anfang des Frühjahrs bewies, daß in dieser Bezeichnung großer Hohn lag: Branntewein 3 Franken ¾ Quart; Bier 2 Franken 1 Flasche; Italienischer Wein ¾ Quart 1 Franken 50 Centimes; Weißes Brot 1 Pfund 1 Frank 10 Centimes; Käse 1 Pfund 2 Franken; ein Paar Halbstiefel 45 Franken. —

In den ersten Tagen des Aprils hielten General Canrobert und Lord Raglan einen Kriegsrath, und setzten den 9ten zur Eröffnung des Feuers fest. Am 8ten kam Omer-Pascha im Lager an, eine türkische Division unter Ismaël-Pascha war ihm vorausgeeilt. Am 9ten, bei Anbruch des Tages, dröhnten 303 Feuerschlünde auf einmal gegen die Festung, auf welche sich eine Fluth von Bomben und Brandraketen ergoß. Die Vertheidiger, von diesem plötzlichen und heftigen Angriff überrascht, ließen eine Zeit lang hingehen, ehe sie uns antworteten; darauf warfen sie auch ihrerseits einen wahren Hagel von Eisen auf uns herab und bewirkten dadurch ziemlich bedeutende Beschädigungen an unsern Werken. Der Regen, der gleichzeitig in Strömen niederfiel, ersäufte die Trancheen und behinderte die Bewegungen unserer Kanoniere; dennoch öffneten ihre Projektile eine Bresche in der krenelirten Mauer und verursachten Risse in den Bastionen.

Digitized by Google

Tags darauf zwischen 9 und 10 Uhr versuchten die Trancheenwachen russische Einnistungen aufzuheben, um es den Genie-Arbeitern möglich zu machen, in unsere Angriffswerke einen Theil des Kirchhofs mit hineinzuziehen, der heftige Widerstand des Feindes ließ jedoch kaum zu, eine Korbreihe von 260 Schritt herzustellen. Am 10. warfen sich unsere Truppen um dieselbe Zeit wie am vorigen Tage wiederum auf die feindlichen Vorposten, die starke Reserven im Rücken hatten.

Vom 46. Regiment bedeckten sofort 73 Mann entseelt den Boden, das Regiment wich aber nicht um einen Fuß breit. Die ganze Nacht hindurch währte der Kampf ununterbrochen mit wechselndem Erfolge fort; bei Tagesanbruch wurde der Genie-Kommandeur Mangin, Führer der Arbeiter, verwundet. In dieser Nacht verloren wir 250 Mann. Am Tage besuchten die Generäle Canrobert und Pélissier mit den im Dienst befindlichen Generälen die Werke, betrachteten das Terrain und hielten alsdann Kriegsrath im Hause Clocheton (Glockenhause). Hier beschlossen sie einen Doppelangriff, einen vor dem Werke T, den zweiten gegen den Kirchhof; den letzteren sollte General Breton, den ersteren General Rivet befehligen. In der Nacht vom 13ten zum 14ten wurden 4 Einnistungen, die nahe bei dem Werke T angelegt waren, durch 4 Kompagnien des 46. Regiments unter dem Bataillonschef Julien und eine Kompagnie des 5. Jäger-Regiments aufgehoben. Die Russen vertheidigten sich hierbei sehr herzhaft; einmal nahmen sie auch, Dank ihrer Ueberzahl, die Position wieder ein; die Kapitaine Robert und Beauregard jedoch führten ein Detachement der Fremdenlegion und 2 Kompagnien des 42ten Regiments den im Kampf verwickelten Truppen zu Hülfe. Diese waren bereits durch eine Kompagnie des 14. Regiments verstärkt. So blieben denn auch die Einnistungen in der Gewalt der Arbeiter, die sie vollständig einebneten. Drei Kompagnien des 26. Regiments unter Kapitain Michel deckten diese Arbeiten des Genies.

In der Nähe des Kirchhofs stürzten sich 6 Kompagnien des 18ten Linien-Regiments unter dem Kommandeur Gremion mit dem Bajonett auf 6 Einnistungen; die Kapitaine Marrast und Bourresch fielen tödtlich getroffen an der Spitze ihrer Leute. Das feindliche Kleingewehrfeuer wüthete in unsern Reihen: da eilten 2 Kompagnien

Digitized by Google

des 9. Jägerbataillons hinzu, welche den glücklichen Ausgang des Kampfes herbeiführten; die Russen wurden zurückgeworfen.

Dieser doppelte Angriff kostete uns an Todten 4 Offiziere und 36 Gemeine, an Verwundeten 12 Offiziere und 105 Gemeine.

Am 15. April eröffnete man mit Hülfe von 16 Minenöfen, die 485½ Centner Pulver enthielten, eine Tranchee auf der Hälfte der Entfernung der 3. Parallele und des Saillants des Mastbastions. Durch die Geniearbeiten des 15. und 22. Regiments vollendet, sicherte diese 4. Parallele unsere Cheminements vor der Artillerie der Festung.

An demselben Tage stellten die beiden Kontreapprochen des Carenage (Werfts) ihr Feuer ein, Folge unserer gut abgegebenen Feuerwirkung.

Tags darauf begann eine neu errichtete Batterie den „Mamelon Vert" (Grünen Hügel) zu beschießen. Am 18ten stellte Omer-Pascha an der Spitze von 12 türkischen Bataillonen, 1500 französischen, englischen und türkischen Pferden und eines Detachements Artillerie eine Rekognoscirung um Tchorgoun an; er stieß nur auf eine Kompagnie Kosacken und gewann die Ueberzeugung, daß Fürst Gortschakoff alle seine Truppen in der Besorgniß eines Sturmes bei Sebastopol zusammengezogen hatte.

Ein Artikel der geheimen Instructionen für General Canrobert lautete folgendermaßen:

> „Wenn der Sturm auf Sebastopol unmöglich wäre, oder zu viel Leute kosten müßte, ohne uns in den vollständigen Besitz der Stadt zu bringen, so sollen Sie sich defensiv verhalten und so einrichten, daß es angeht, daß man Ihnen 2 Divisionen Infanterie, die kaiserliche Garde und die ganze Kavalerie, 4 bespannte und 4 reitende Batterien nehme, um diese Truppen einem Korps von 40000 Mann bei Maslak, in der Nähe von Konstantinopel, zuzufügen, die dann auf jeden Wink nach Außen hin gegen den Feind wirken könnten."

Von so bestimmten Befehlen geleitet, konnte der französische General keinen Sturm wagen, die Engländer sahen sich jedoch bei ihren

Digitized by Google

Arbeiten so sehr vom Feinde bedrängt, daß Lord Raglan in einem am 22ten abgehaltenen Kriegsrathe auf einen schnellen Entschluß drängte, indem er gleichzeitig mit aller Macht den Vorschlag eines Angriffs nach Außen hin bekämpfte. Die Kommandeure der besondern Waffen der beiden Armeen, ferner die Generäle Pelissier und Bosquet theilten mit, daß die Truppen mit lauter Stimme den Sturm begehrten, daß jedes Zögern den Russen zum Vortheil gereiche, indem sie dadurch Zeit gewännen, ihre Vertheidigungsmaßregeln und Streitmittel zu verstärken. Dieser einstimmig ihm entgegentretenden Ansicht unterwarf schließlich der Oberfeldherr auch die seinige und schloß sich dem allgemeinen Wunsche an. Man berieth hierauf die Mittel des Angriffs, und General Pelissier wurde aufgefordert, die Stelle herzurichten, wo die Sturmkolonnen, der Bresche der crenelirten Mauer zwischen Central- und Mastbastion gegenüber, sich aufstellen sollten, welche Bastione unsere Truppen mit dem linken Flügel angreifen würden, während man rechts den Mamelon-Vert und die Redouten des Berges Savoune nehmen wollte. Die Engländer erhielten den Auftrag, den großen Redan zu erobern.

2 Tage darauf, als sich der Kriegsrath eben wieder versammelte, brachte Admiral Bruat eine ministerielle Depesche zur Kenntniß, wonach die Ankunft der gesammten Reserve der Armee in Konstantinopel auf die ersten Tage des Mai gemeldet wurde. Auf diese Nachricht beschloß man, den Sturm aufzuschieben, um sich nicht dieser trefflichen Hülfe zu berauben.

Unterdessen brachte das Feuer der Engländer den Batterien des „Jardin" und der Kasernen, dem Redan und dem Hügel des Malakofthurms zahlreiche Schäden bei, die die Russen jedoch mit großer Schnelligkeit und verzweiflungsvoller Fertigkeit wieder ausbesserten. Eine russische Bombe sprengte dagegen ein Pulvermagazin unserer Verbündeten, tödtete einen und verwundete 9 Mann schwer.

Lord Raglan theilte in einer Depesche vom 14. April mit, daß der unterseeische Telegraph unbeschädigt vom Kap Kelegra bis zum Kloster (Monastère) geführt worden sei, und daß die Ingenieure ihn, sobald als er beim Kap Kelegra festgelegt, bis nach Varna führen würden, wo er hoffe, daß er vom 22ten oder 24ten ab in Thätigkeit

Digitized by Google

treten werde. Unsere Verluste waren nicht geringer noch weniger schmerzlich, als die unserer Verbündeten.

Am 11. April wurde General Bizot, als er mit General Niel die englischen Trancheen besichtigte, von einer Kugel getroffen; an dieser Wunde erlag er am 16ten. Unsere Truppen verloren in ihm einen General, der mit der Tapferkeit eines Unter-Lieutenants und den Haupteigenschaften eines höheren Offiziers eine Pflichttreue vereinigte, die sich bis zu Fanatismus steigerte. Der Kaiser hatte ihn am Tage nach seiner unglücklichen Verwundung zum Divisionsgeneral ernannt; die neuen Epaulettes glänzten aber nur noch auf seinem Sarge.

Das Genie verlor auch noch am 11ten und 13ten die Kommandeure Masson und Saint-Laurent und den Kapitain Mouhat.

Von Anfang April ab hatte auf Befehl des Kaisers General Niel das oberste Kommando über das Genie der Orient-Armee übernommen.

Am 24. April hörte in Folge der Besetzung des Kirchhofs durch die Franzosen, dessen äußerstes Ende für die Begegnungen der Parlamentaire bisher bestimmt war, jede Mittheilung der beiden feindlichen Armeen zu Lande auf.

Am 26ten und 27ten hielt der Oberfeldherr Revue über die Armeekorps ab und verkündigte die demnächstige Ankunft von 30000 Mann Reserve. Diese Nachricht wurde mit dem lebhaften Rufe: „Es lebe der Kaiser!" aufgenommen.

Gegen Ende April schlug Lord Raglan dem General Canrobert vor, eine Expedition nach der Küste von Kertch und Jéni-Kalé auszusenden, um dadurch die Russen zu verhindern, sich vom Azoff'schen Meere her zu verproviantiren.

Obgleich der General einer Zersplitterung seiner Kräfte abhold war, gab er dennoch den Bitten seines Kollegen und den Aufforderungen der Admirale Bruat und Lyons nach, am 30. April segelte die Flotte aus, das 1. Zuavenregiment, 3 Linien-Regimenter und ein Bataillon Jäger zu Fuß unter dem Kommando des Generals d'Autemarre, ferner eine türkische Abtheilung und eine englische Division unter Sir Georg Brown mit sich nehmend.

Digitized by Google

Am folgenden Tage langte aber folgende telegraphische Depesche aus dem Kabinet des Kaisers an:

„Nach Empfang dieser Depesche vereinigt alle Eure Streitmittel, um Euch darauf vorzubereiten, den Feind nach Außen hin anzugreifen; zieht sofort alle Eure Kräfte, sogar die bei Maslack an Euch."

Der General machte Lord Raglan mit diesem Befehl bekannt, und ließ sogleich Admiral Bruat und die Division d'Autemarre durch den Ordonnanz-Offizier, Schiffslieutenant Martin, zurückrufen; dieser erreichte auf dem Aviso „Dauphin" die Expedition gerade bei der Meerenge von Kertch und überbrachte dem französischen Admiral den Befehl, nach Kamtesch zurückzukehren. Gleichzeitig ging eine Depesche nach Konstantinopel ab, um die Ankunft der Reserve-Armee zu beschleunigen.

Diese war folgendermaßen zusammengesetzt:

Garde-Division	6450	Mann
(General Mellinet, 211 Offiziere.)		
1. Infanterie-Division	6924	„
(General Herbillon, 248 Offiziere.)		
2. Infanterie-Division	6570	„
(General d'Aurelle, 234 Offiziere.)		
Kavallerie-Division	1364	„
(General d'Allonville, 190 Offiz.)		
Summa	21308	Mann.

General de Béville, Adjutant des Kaisers, war vorausgeeilt, um das Lager zu Maslack am rechten Ufer des Bosphorus einzurichten. Die Truppen bezogen dasselbe am 1. Mai; vom ersten Tage ab traten zahlreiche Cholerafälle unter ihnen auf; als der Befehl, zur Armee vor Sebastopol als Verstärkung abzurücken, anlangte, erwartete man von diesem Wechsel der Luft und Oertlichkeit einen günstigen Umschlag der Krankheit. Die Division d'Aurelle sollte sich am 12ten, die Division Herbillon am 13ten, die kaiserliche Garde am 15ten einschiffen.

Digitized by Google

Im Lager vor Sebastopol war fortwährend derselbe anstrengende Dienst: am Tage Kanonade, in der Nacht Ausfälle. Zwischen dem Centralbastion und Mastbastion hatten die Russen einige Einnistungen durch Aufwerfen von Brustwehren miteinander verbunden, und konnten bereits 200 Mann hinter dieser deckenden Linie ungestraft die Arbeiter und Vertheidiger unserer vorgeschobenen Parallele mit großem Erfolge beschießen. Die Artillerie- und Genie-Kommandeure bezeichneten diese Position als einen zukünftigen Waffenplatz, von wo aus unsere Angriffsarbeiten gegen das Mastbastion und unsere neue Batterie (Nr. 40) enfilirt werden würden. General Pelissier bat deshalb um die Ermächtigung, sie erobern zu dürfen; General Canrobert verweigerte sie Anfangs, da seine geheimen Instruktionen ihm geboten, nur entscheidende Schläge auszuführen, jeden andern Angriff aber ruhen zu lassen; neue Berichte jedoch, unter denen einer folgendermaßen schloß:

„Wenn man nicht vorgeht, so wird der Feind, muthig geworden, gegen uns vorgehen"

bestimmten General Canrobert, an General Pelissier am 1. Mai den Befehl zu ertheilen, die vorbezeichnete Position wegzunehmen; dieser beauftragte General de Salles mit der Ausführung dieser wichtigen Aufgabe.

Um ½11 Uhr verließen 3 Kolonnen unsere Parallelen und stürzten auf die russische Brustwehr zu. Die linke Kolonne unter General Bazaine bestand aus 6 Kompagnien des 1. Regiments der Fremdenlegion (Oberst Viennot), 8 Kompagnien des 43ten (Kommandeur Becquet de Sounay) und 10 Kompagnien des 19. Linien-Regiments (Oberst Grenier). Die mittlere Kolonne unter General de la Motte-Rouge bestand aus 2 Bataillonen des 46. Linien-Regiments (Oberst Gault) und dem 98. Linien-Regiment (Oberst Brégeot). Die rechte Kolonne bestand aus dem 9. Bataillon Jäger zu Fuß (Kapitain Villermain) und 2 Kompagnien des 42ten (Kapitain Ragou). Der Angriff fand auf allen 3 Punkten mit einer solchen Heftigkeit und Gewalt statt, daß die Russen demselben nicht zu widerstehen vermochten und zum Centralbastion flohen, von wo gleich darauf ein furchtbares Bombardement anhob. Wenn aber auch

Digitized by Google

die feindlichen Projektile die Reihen unserer Arbeiter lichteten, so blieben sie dennoch bei ihrer Arbeit ungestört, wandten unter Leitung des Oberstlieutenants Guérin die Brustwehr um und setzten sie nach rückwärts durch eine Kommunikation mit der dahinter liegenden Parallele in Verbindung. Am Morgen brachte das Feuer unserer Batterien, unter Leitung des Generals Leboeuf, die der Festung zum Schweigen, und 400 Arbeiter vollendeten die Verbindung des russischen Werks mit unseren Trancheen, wodurch wir um 200 Schritt dem Centralbastion näher rückten.

Am folgenden Tage um 3 Uhr-Nachmittags rückten 3000 Mann Russen gegen ihre eroberte Position vor, welche unsererseits von 2 Elitekompagnien des 2. Regiments der Fremdenlegion, einer Elitekompagnie des 43ten und 2 Bataillonen des 46ten und 98ten besetzt war. Die russische Avantgarde überrumpelte die ausgesetzten Posten, in einem Augenblick war aber Jeder zur Stelle, und wurde der Feind zurückgeworfen; er rückte mit erneuter Heftigkeit wieder zum Angriff vor und stieß mit dem 46. Regiment unter Oberstlieutenant Martineau-Deschenets zusammen: 2 Kompagnien des 1. Regiments Voltigeure der Garde, unter Kapitain Gentil, eine Kompagnie des 10. Bataillons Jäger zu Fuß und 2 Kompagnien des 80. Regiments unter dem Bataillonschef Courton eilten außerdem hinzu, verstärkten die kämpfenden Truppen und beschleunigten den Rückzug der Russen.

Am 3. Mai fand ein Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten statt. Man übergab den Russen 150 Leichen, die man in den Trancheen gefunden hatte. Unsererseits hatte man 121 Todte, worunter 11 Offiziere (Oberst Biennot, Kommandeur Julien und Kapitain Dubosquet unter Andern). Sonst waren noch 22 Offiziere kampfunfähig geworden. Im russischen Werke machten wir mehrere Gefangene und erbeuteten viele Waffen, Handwerkszeug und 9 Mörser.

Die Nacht des 3ten zum 4ten wurde zur Verlängerung des Cheminements verwandt, dessen Trace Oberstlieutenant Guérin ausgesteckt hatte; man stellte dazu 380 Körbe trotz anhaltendem feindlichen Feuer, welches den Boden förmlich übergoß, auf. Einen einzigen Augenblick schien es so, als ob die Sappeure in der Arbeit zögern wollten; da trat ein junger Genie-Lieutenant, Lullé-Dujardin

Digitized by Google

mit Namen, auf die Korbbrustwehr und sagte, indem er die Arme kreuzte, von feindlichen Geschossen umsaust, mit einem Heldenmuthe, den die Geschichte im Andenken behalten muß: „Vorwärts, Kinder, das ist ja Nichts, seht doch her!“

In der Nacht vom 12ten zum 13ten sandte Generallieutenant Krouleff 165 Freiwillige des Regiments Okhotz, mit 4 Kompagnien desselben Regiments als Soutiens mit dem Auftrage aus, unsere Arbeiten am Abhange des „Mamelon Vert“ zu zerstören.

Dies Detachement, in 2 Kolonnen getheilt, unter dem Kommando des Unterlieutenants Ryloff und Fähnrichs Gaversky, griff die englischen Trancheen an und wurde zurückgeworfen. Gleiches Geschick hatte am folgenden Tage ein doppelter Ausfall gegen den äußersten linken Flügel der Engländer und gegen unsere Approchen nach der „Quarantaine“ zu. — Kommandeur Favé überbrachte die Nachricht, daß der Kaiser nicht in die Krimm kommen werde, und dem Oberbefehlshaber einen Feldzugsplan von der Hand des Kaisers Napoleon III., welcher auch den Oberfeldherren der beiden andern Armeen mitgetheilt werden sollte. Er wurde am 13. Mai in einem Kriegsrathe durch General Canrobert den Oberfeldherrn Lord Raglan und Omer-Pascha vorgelesen. Diese bestanden nun darauf, von Eupatoria aus den Angriff einzuleiten, ihr Kollege bewies ihnen aber in überzeugender Weise die großen Gefahren dieser Bewegung. Darauf stimmten sie für den Angriff von Baïdar auf Baktschi Séraï, den von Alouchta nach Simphéropol vollständig unerwähnt lassend. Um Lord Raglan leichter zu dem Projekt zu gewinnen, von welchem er die besten Resultate erwartete, bot ihm General Canrobert mit edler Verläugnung seiner selbst den Oberbefehl an. Solche Seelengröße und ein so enormes Opfer für die gemeinsame Sache setzte den englischen Feldherrn in Staunen und machte ihn ängstlich. Doch nahm er das Anerbieten schließlich an, stellte aber die Bedingung, daß die Franzosen die Vertheidigung der englischen Trancheen auch noch übernähmen.

Alle Vorstellungen General Canroberts gegen diese unerhörte Zumuthung, die nur darauf hinzielte, den schon an und für sich sehr großen Verlust an Kräften unsererseits täglich noch zu vermehren, blieben ohne Erfolg. Er sah, wie das Mißverständniß zwischen ihm

Digitized by Google

und seinem Kollegen, welches mit der Zurückrufung der Expedition nach Kertch seinen Anfang genommen hatte, sich immer mehr steigerte; sein Entschluß stand von diesem Augenblick ab unwiderruflich fest. Fern von dem Gedanken, ein Hemmniß in dem Erfolge des Kampfes zu sein, wollte er sich bescheiden entfernen und aus freien Stücken von der hohen Stelle herabtreten, wohin ihn das Vertrauen des Oberhaupts des Staates und sein persönliches Verdienst gestellt hatte. Die schönen Jahre der römischen Republik haben kein heldenmüthigeres und einfacher ausgeführtes Opfer aufzuweisen.

Seit dem 24. April war, Dank dem elektrischen Telegraphen, das Hauptquartier und das Kabinet der Tuillerien nur noch wenige Stunden von einander entfernt, und erfolgten am 16. Mai die beiden nachstehenden Depeschen.

Krimm, den 16. Mai, 10 Uhr Morgens.

„Meine angegriffene Gesundheit erlaubt mir nicht, ferner noch das Oberkommando der Armee zu führen; meine Pflicht gegen meinen Fürsten und mein Vaterland zwingen mich Sie zu bitten, dies Kommando dem General Pelissier zu übertragen, einem ebenso tüchtigen als erfahrungsreichen Kommandeur.

Die Armee, welche ich ihm übergeben werde, ist unversehrt, kriegsgeübt, kampfbegierig und voller Vertrauen.

Ich bitte den Kaiser inständigst, mir eine Stelle als Kämpfer an der Spitze einer einfachen Division in dieser Armee zu lassen."

Canrobert.

Paris, den 16. Mai, 11 Uhr Abends.

„Der Kaiser nimmt Ihre Entlassung an. Er bedauert, daß Ihre Gesundheit erschüttert ist. Er schätzt das Gefühl hoch, welches Sie leitete, zu bitten, bei der Armee

Digitized by Google

bleiben zu dürfen. Sie sollen in derselben aber keine Division, sondern das Corps des Generals Pelissier befehligen. Diesem mögen Sie das Oberkommando übergeben."

Am 19. Mai übergab General Canrobert in Gegenwart der Korps- und Divisionsgenerale, der Chefs der Artillerie und des Genies, des Chefs des Generalstabs und des Generalintendanten, sein Kommando als Oberbefehlshaber seinem Nachfolger, General Pelissier.

Am 20. Mai erschien ein allgemeiner Tagesbefehl, welcher die Orient-Armee wie folgt reorganisirte:

Großer Generalstab: der Brigadegeneral de Martimprey, Chef des Generalstabs; Jarras, Oberst, Unterchef; Thiry, Divisionsgeneral, Kommandeur der gesammten Artillerie; Niel, Divisionsgeneral, Kommandeur des gesammten Genies; Blanchet, General-Intendant; Girard de Charbonnières, Oberstlieutenant und Großprofoß.

Erstes Corps: de Salles, Divisionsgeneral; Rivet, Brigadegeneral, Chef des Generalstabs; Leboeuf, Brigadegeneral, Kommandeur der Artillerie; Dalesme, Divisionsgeneral, Kommandeur des Genies; Bondurand, Intendant.

1. Division: Divisions-General d'Autemarre. 1. Brigade, General Niol: das 3. Bataillon Jäger zu Fuß, das 19. Linien-, das 26. Linien-Regiment; 2. Brigade, General Lebreton: das 39. und 74. Linien-Regiment.

2. Division: Divisionsgeneral Levaillant.

3. Division: Divisionsgeneral Paté; 1. Brigade, General Beuret: das 6. Bataillon Jäger zu Fuß, 28. und 98. Linien-Regiment. 2. Brigade, General Bazaine: 1. und 2. Regiment der Fremdenlegion. 4. Division: Divisionsgeneral Bouat; 1. Brigade, General Faucheux: 10. Bataillon Jäger zu Fuß. 18. und 79. Linien-Regiment. 2. Brigade, General Duval: 14. und 43. Linien-Regiment.

Digitized by Google

Jeder dieſer Diviſionen wurden Genie- und Artillerietruppen, ſowie Militair-Fuhrwerke in entſprechendem Maße zugefügt.

Kavallerie-Diviſion: Diviſionsgeneral Morris. 1. Brigade, General Caſſaignolles: das 1. und 3. Regiment Afrikaniſcher Jäger; 2. Brigade, General Feray: das 2. und 4. Regiment Afrikaniſcher Jäger.

Die Reſerve-Artillerie, die Artillerie- und Genie-Parks gehören zu dieſer Diviſion.

2. Corps: Diviſionsgeneral Bosquet; Chef des Generalſtabs: Courtot de Ciſſey, Brigadegeneral; Beuret, Brigadegeneral, Kommandeur der Artillerie; Froſſard, Brigadegeneral, Kommandeur des Genies; Blanc de Molines, Intendant.

1. Diviſion: Certain Canrobert, Diviſionsgeneral. 1. Brigade, General Eſpinaſſe: 1. Bataillon Jäger zu Fuß, 1. Zuaven-Regiment, 7. Linien-Regiment: 2. Brigade: General Vinoy, 20. und 27. Linien-Regiment.

2. Diviſion: Diviſionsgeneral Camou; 1. Brigade, General Wimpffen: das Regmt. algeriſcher Tirailleurs, 3. Zuaven-Regmt., 50. Linien-Rgt. 2. Brigade: General Vergé, 2. Bat. Jäger zu Fuß, 6. und 82. Linien-Rgt.

3. Diviſion: Diviſionsgeneral Mayran; 1. Brigade, General de Lavarande; 19. Bat. Jäger zu Fuß, 1. Zuaven-Rgt., 4. Rgt. Marine-Infanterie; 2. Brigade, General Failly, 95. und 97. Linien-Regmt.

4. Diviſion: Diviſionsgeneral Dulac; 1. Brigade, General de Saint-Pol: 17. Bat. Jäger zu Fuß, 57. und 85. Linien-Regmt. 2. Brigade, General Biſſon: 10 und 61. Linien-Rgt.

5. Diviſion: Diviſionsgeneral Brunet; 1. Brigade, General Coeur: 4. Bat. Jäger zu Fuß, 86. und 100. Linien-Rgt. 2. Brigade, General Lafond de Villers: 46. und 91. Linien-Regmt. Genie, Artillerie und Fuhrwerke ſind jeder Diviſion beigefügt.

Kavallerie-Diviſion: Diviſionsgeneral d'Allonville; 1. Brigade: 1. und 4. Huſaren-Rgt. 2. Brigade, General de Champéron: 6. und 7. Dragoner-Rgt., die Artillerie-Reſerve und die Artillerie- und Genie-Parks.

Digitized by Google

Reserve-Corps: Divisionsgen. Regnault de Saint-Jean-d'Angely. Chef des Generalstabs: Oberst de Vaudrimey; Brigadegen. Soleille, Kommandeur der Artillerie; Paris, Militair-Intendant.

1. Division: Divisionsgen. Herbillon; 1. Brigade, General Marguenat: das 14. Bat. Jäger zu Fuß, 47. und 52. Linien-Rgt.; 2. Brigade, General Cler: 63. und 73. Linien-Rgt.

2. Division: Divisionsgen. d'Aurelle; 1. Brigade, General Montenard; 7. Bat. Jäger zu Fuß, 9. und 32. Lin.-Rgt. 2. Brigade: General Perrin-Jonquière: 15. und 96. Lin.-Rgt.

Division der Kaiserlichen Garde: Brigadegeneral Mellinet: 1. Brigade, General Uhrich: Zuaven: 1. und 2. Rgt. Voltigeure. 2 Brigade, General Pontevès: Jäger, 1. und 2. Grenadier-Rgt. Gendarmen-, Genie-, Artillerie- und Militair-Fuhrwerk sind jeder Division zugefügt.

Reserve-Kavallerie-Brigade: Brigadegen. de Forton: 6 und 9. Regiment Kürassiere, die Artillerie-Reserve, Genie- und Artillerie-Parks.

Das Ende des Winters hatte bei den Engländern die Abnahme von Erkrankungen zur Folge, so daß sie am 17. Mai nur noch 11211 Kranke zählten. Verstärkungen aus England und Indien hatten die gesammte englische Streitmacht auf 32000 Mann gebracht.

Mit Omer-Pascha waren 25000 Mann türkische Elitetruppen aus Euvatoria angelangt, wo die ägyptische und tunische Division sie ersetzt hatten.

Das sardinische Contingent, dessen Avantgarde, 4000 Mann stark, bereits zu Balaklava mit dem General Alphons de la Marmora in der Nacht vom 8. Mai eingetroffen war, wurde fast ganz im Dorfe Karoni, links von der Straße gelegen, welche von Balaklava nach dem Hauptquartier des Lord Raglan führt, untergebracht.

Seinerseits bot auch der russische Kaiser noch neue Kräfte zum Widerstande auf: Ein Ukas vom 6. Mai befahl die Aushebung von 12 Mann auf 1000 in den 17 südlichen Gouvernements der einen Hälfte des Reiches (von Curland bis zum Gouvernement Sankt-Petersburg).

Digitized by Google

Man schätzte diese Rekrutirung auf 250000 Mann. Außerdem versprachen die Don-Distrikte ein neues Kontingent von 50000 Reiter zu stellen.

Fürst Gortschakoff, welcher seine linke Flanke bedroht glaubte, als wir den Kirchhof mit in unsere Tranchéen hineingezogen hatten, ordnete an, daß eine Kontreapproche mit Cheminements nach dem Bastion 5 auf dem Hang des Hügels erbaut werde. Die Russen betrieben den Bau dieses Waffenplatzes in der Nacht vom 21ten zum 23ten aufs Eifrigste, und der Bericht, der hierüber General Pelissier zukam, war so beunruhigend, daß er sofort den General de Salles aufforderte, diese Position wegzunehmen und die Arbeit des Feindes gegen ihn selbst umzukehren.

General de Salles begab sich deshalb mit den Generälen Paté, de la Motte-Rouge und Beuret in die Tranchée; dann hielten diese Generäle mit Hinzuziehung der Generäle Dalesme und Leboeuf eine Berathung ab, worin man dahin überein kam, daß der Angriff, von General Paté geleitet, auf 2 Punkten zugleich stattfinden sollte, und zwar gegen die Einnistungen im Innern der Baie und gegen die am Kirchhof. Der Angriff links, unter General Beuret, bestand aus 3 Komp. des 10. Bataillons Jäger zu Fuß, 3 Bat. des 2. Regmts. der Fremdenlegion und einem Bataillon des 98. Linien-Regiments. Der Angriff rechts, unter General de la Motte-Rouge, bestand aus den Elite-Kompagnien des 1. Regiments der Fremdenlegion, 2 Bataillonen des 28. Linien-Regiments nebst einem Batail. des 13. Linien-Rgts. und 2 Batail. Voltigeure der Garde als Reserve.

Das russische Werk wurde von den Jäger-Regimentern des Marschalls Fürsten von Warschau und Podolien, 2 Batail. des Regiments Jitomir, dem Infanterie Rgt. Minsk, dem Jäger-Rgt. Ouglitch und 36 Kanonen vertheidigt.

Um 9 Uhr gab der tapfere General Paté, einer der Helden unserer Afrikanischen Armee, das Zeichen zum Beginn des Kampfes. General de la Motte-Rouge eroberte mit der Fremdenlegion und dem 28. Linien-Rgt. die Einnistungen rechter Hand, während die links liegenden auch von der Fremdenlegion und den Jägern zu Fuß weggenommen wurden. Die Russen kehrten aber zum neuen

Digitized by Google

Angriff mit bedeutenden Verstärkungen zurück, und waren wir nur mit Hülfe der Reserve-Voltigeure und des Bataillons des 18. Regiments im Stande, ihnen Widerstand zu leisten. 5 Mal wurden die Einnistungen mit unvergleichlicher Erbitterung erobert und gingen wieder verloren. Das 9. Bat. Jäger zu Fuß, 2 neue Voltigeur-Bat. der Garde und das 80. Lin.-Rgt. warfen sich, als sie an die Reihe kamen, auf den Feind, ohne ihn jedoch über den Haufen zu werfen. Aus den Trancheen wie von der Festung regnete es von Geschossen aller Art auf die Kämpfenden mit einer solchen Heftigkeit, daß die Genie Arbeiter, nicht im Stande, die Werke für uns zu erhalten, als wir sie erobert hatten, sie einbneten, um wenigstens dem Feind die Möglichkeit zu nehmen, hinter denselben Schutz zu finden. Der Anbruch des Tages machte allein diesem Gemetzel ein Ende, bei welchem unsererseits die Bataillonschefs d'Anthès und Cargoüet, russischer Seits Generalmajor Adlerberg fielen.

General Osten-Sacken bat um einen Waffenstillstand, um die Todten zu beerdigen, er wurde nicht bewilligt, weil man für den Abend einen neuen Angriff festgesetzt hatte.

Dies Mal leitete General Levaillant den Kampf. Auf seinen Befehl vertheidigte General Couston mit 4 Bataillonen die Stelle, welche auf dem äußersten linken Flügel in unserer Gewalt geblieben war, während General Duval mit 6 Bataillonen des 14., 46., 80. und 98. Regiments die Korbbrustwehr angreifen sollten, welche parallel mit der Mauer des Kirchhofs lief und 2 Bataillone des Jäger-Regiments Jitomir vertheidigten. Der Widerstand, den sie fanden, war übrigens im Vergleich zum verflossenen Tage, gering und bald war das ganze Werk in unserer Gewalt. Oberstlieutenant Guérin und Kommandeur Durand de Villers stellten schnell die Genie-Arbeiter in demselben zur Arbeit an.

Am 24ten wiederholte General Osten-Sacken seine Bitte um einen Waffenstillstand. Sie wurde gewährt und 1200 Todte den Russen ausgeliefert. Nach dem Bericht des Fürsten Gortschakoff hatte der Feind 2514 Mann todt und verwundet, eine Angabe, die weder wahr noch wahrscheinlich ist. Wir hatten 600 Todte und 1400 Verwundete. Unter den erstern befand sich Oberstlieutenant Boulatigny vom 19. Lin.-Rgt. Die Garde allein zählte 27 Offiziere

Digitized by Google

außer Gefecht gesetzt; unter diesen waren 4 tödtlich verwundet. Als wesentliche Ursache unseres großen Verlustes führte General Pelissier in seinem Berichte an den Kriegsminister auch an, „daß die Voltigeure der Garde, sich in der Finsterniß auf unbekannten und sehr koupirten Terrain bewegend, inmitten von Hemmnissen aller Art auf jedem Schritt einen Feind im Dunkeln zu sehen glaubten und eine Weile in Folge der Richtung, die sie eingeschlagen, das Feuer ihrer Kameraden maskirt hätten. Dann hätte auch ihr weißes Lederzeug sie den feindlichen Schützen zur bequemen Zielscheibe gemacht."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

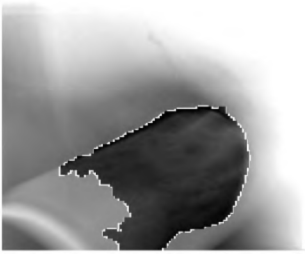
XI. Stellung der Feldraketen-Batterien im Heere, ihre Verwendung in den für sie besonders geeigneten Gefechtsverhältnissen und ihre hierdurch bedingte Organisation. Anführung der Organisationen einiger ausländischer Feldraketen-Korps 189

XII. Welche Anforderungen macht man an das Material der Belagerungs- und Festungs-Artillerie, nach dem heutigen Standpunkte der Technik 202

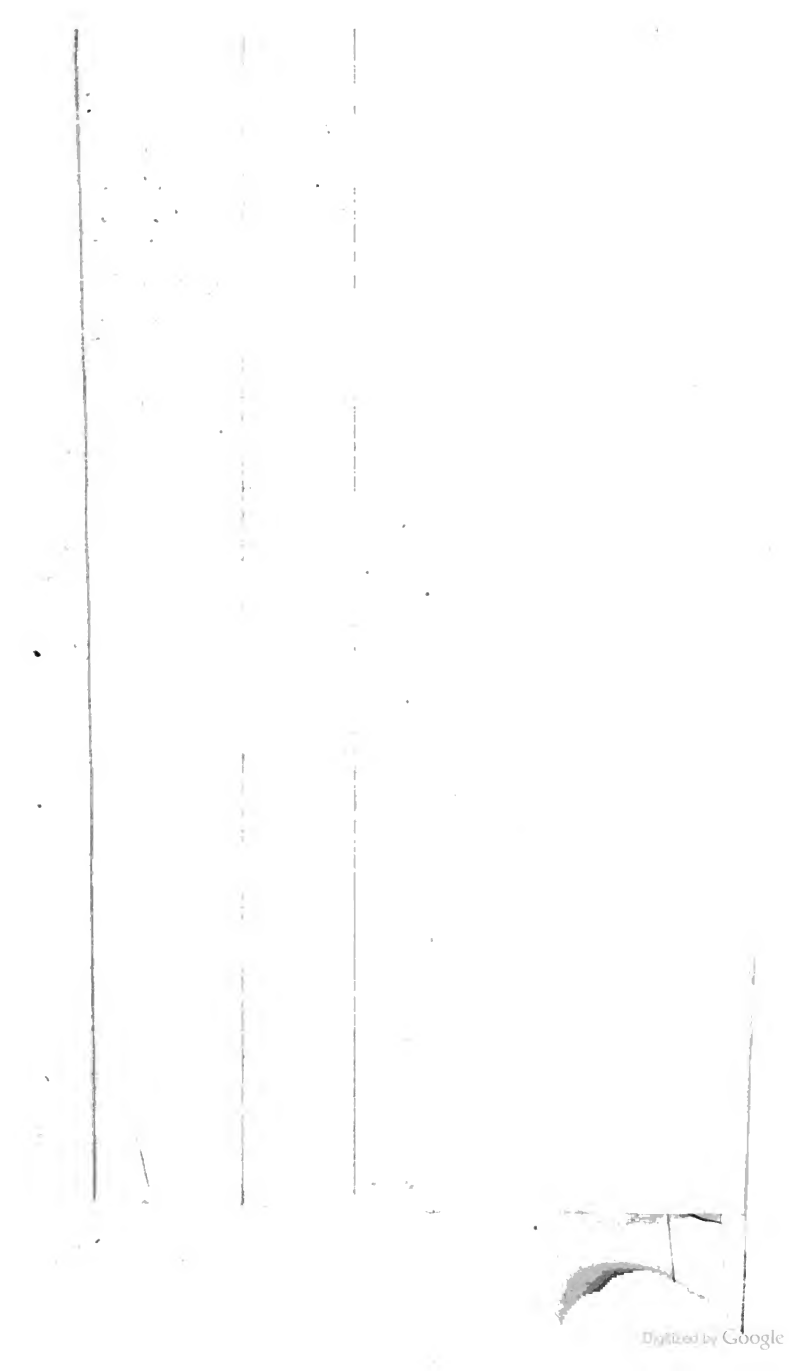
XIII. Studien über die allgemeinen Grundsätze bei der Befestigung großer strategisch wichtiger Punkte. (Schluß). 226

XIV. Belagerung von Sebastopol. (Fortsetzung) . . . 243

Digitized by Google

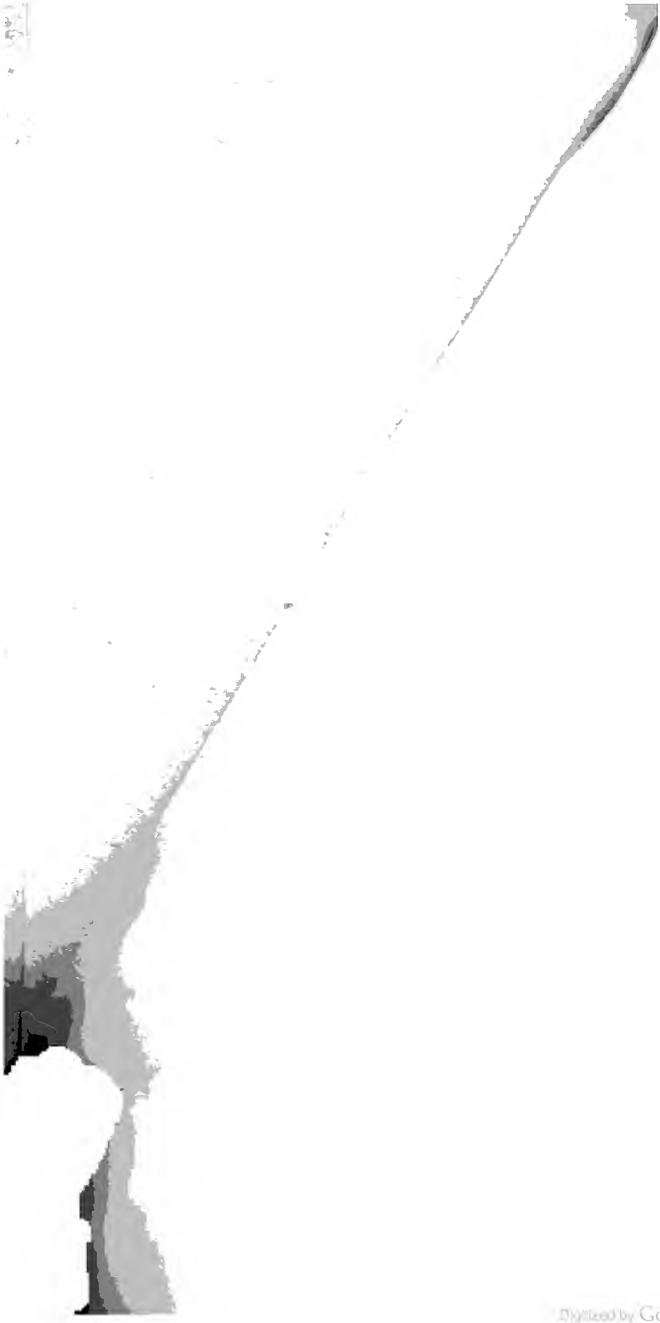


Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 013 151 837

U
3
A7
V.43
1858

rd University Libraries
anford, California

n this book on or before date due.

Digitized by Google

Digitized by Google